



Resturlaub im Ladyhort

(Fassung für 3m/4w)

Komödie in drei Akten von

Bernd Spehling

Inhalt:

Wotan ist geschockt. Seine Frau Sylvia ist weg - hat ihn verlassen. Sohn Maurice hat nichts Besseres zu tun, als ihn einfach in die freie Seniorenwohnung, der von drei völlig unbekanntes Damen dominierten Hausgemeinschaft, einzuquartieren. Und die Damen lassen sich auch nicht lange bitten: Schnell nehmen Emily, Ella und Elke ihn mitsamt ihrer Hippie-Vergangenheit, lasziver Unbekümmertheit und Vorliebe für kuriose Ideen zur Rentenaufbesserung, in ihre Mitte. So beginnt ab jetzt für Wotan ein lustiger Rausch auf der Überholspur des Lebens. Diese Wandlung lässt bei Sylvia jedoch plötzlich den eigentlich tot geglaubten, weiblichen Jagdinstinkt wieder lebendig werden. Sie beschließt, sich ihren Mann zurückzuholen! Doch wie kann das gelingen, ohne am Ende als Verliererin dazustehen? Genießen Sie also von nun an den erfinderischen Ehrgeiz einer zu allem entschlossenen Ehefrau in einem quirligen, „Ladyhort“.

Rollen:7 (3m/4w)
Spielzeit: ca. 100 Min.

Mindestgebühr: 66,00 Euro
1 Bühnenbild (Diele Seniorenhausgemeinschaft)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge €	4,00	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge €	8,00	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Rollen und Einsätze:

Emily (127):

Wirkt erst durch ihre laszive Unbekümmertheit. Hält sich für unwiderstehlich - was sie auch ist - auf ihre Art.

Ella (110):

Kann ihre wilde Hippie-Vergangenheit der 70er bis heute noch nicht ablegen. Arbeit ist Verrat am Proletariat und ihr letztes Geld rollt ihr ständig in die unmöglichsten Ecken.

Elke (95):

Bessert sich ihre Rente auf, in dem sie für verschiedenste Pharmafirmen Medikamente an sich testet. Für in Spitzenzeiten bis zu zweihundert Euro monatlich! Allerdings nicht immer ohne Nebenwirkungen.

Sylvia (136):

Als Ehegattin wird sie ihres Mannes (Wotan) überdrüssig und verlässt ihn. Gerüchteweise mit einem chilenischen Gefäßflötenspieler.

Wotan (208):

Wird wie aus dem Nichts von seiner „entlaufenen“ Frau vor vollendete Tatsachen gestellt und von Sohn Maurice kurzerhand in einem „Ladyhort“ einquartiert. Was er aber ablehnt. - Seit heute wohnt er hier.

Maurice (134):

Steht als Sohn von Sylvia und Wotan zwischen den Stühlen und war gedanklich eher auf eine goldene Hochzeit als auf eine Trennung vorbereitet.

Herr Schaller (63):

Vermieter der Seniorenwohn-Räumlichkeiten, der die Vorzüge eines selbstbestimmten Lebens im Alter gut zu verkaufen weiß.

Zeit:

Das Stück spielt in der Gegenwart.

Hinweis:

Es liegt uns eine Graphik des Autors zur Gestaltung von Plakaten oder Flyern zu diesem Stück vor, diese kann auf Anfrage gerne zur Verfügung gestellt werden.

Bühnenbild:

Der zentrale Vorraum der Seniorenhausgemeinschaft, die sich schon sehr bald als „Ladyhort“ entpuppt. Hinten rechts der Haupteingang. Vorne an der linken Wand die Wohnungstür von Elke. Links an der hinteren Wand die Wohnungstür von Ella. Rechts daneben ein großes Fenster, das unten bereits ca. 50 cm über dem Boden beginnt und oben in der Höhe mit den Türen abschließt. Es lässt sich aufschließen und öffnen. Der Blick hinaus zeigt die Dächer der Stadt. Rechts daneben an der hinteren Wand die Tür der zurzeit leerstehenden und zukünftig von Wotan bewohnten Wohnung. An der rechten Wand die Tür zur Wohnung von Emily. Vorne links auf der Bühne ein Sofa, rechts daneben ein Sessel. Eine Wand ist mit Raufasertapete tapeziert. An der Bühnenwand links oben befinden sich zwei Schranktüren die jeweils nach links und rechts aufgeklappt werden. Sie befinden sich so hoch, dass Elke sie gerade noch mit gestreckten Armen öffnen kann. Wenn sie geöffnet werden, fallen Unmengen leerer Medikamentenverpackungen heraus.

Zur Bühnengestaltung:

Die Eingänge zu den vier völlig unterschiedlichen Wohnungen sollten auch an der Wand farblich unterschiedlich gestaltet sein (hier sind eigenen Ideen kaum Grenzen gesetzt) So wird für das Publikum bereits mit der Öffnung des Vorhanges deutlich, dass hier vier verschiedene Wohneinheiten und verschiedenen Persönlichkeiten vertreten sind.

Gestaltung des Wohnungseingangs der Ella:

Auf der Tür klebt ein Poster mit Marihuanablatt auf jamaikanischer Flagge und ein Poster von Che Guevara und/oder Bob Marley. Über der Tür ist ein „Peace-Zeichen“ angebracht. Sie ist umgeben von aufgemalten weißen Tauben an der Wand und evtl. weiteren Friedenssymbolen (z. B. bunten Herzen o. ä) oder Beschriftungen (z. B. „Peace“ o. ä).

Gestaltung des Wohnungseingangs der Elke:

Auf ihrer Wohnungstür abgebildet ist die bekannte Medizin-Abbildung „Vitruvianischer Mensch“ von Leonardo da Vinci (Mann mit ausgestreckten Armen). Evtl. monotone, stillose Tapeten, auf denen jedoch Poster verschiedener Krankenkassen z. B. Anti-Raucherposter, Anti-Drogenposter oder Poster aus einer Apothekenzeitschrift oder Pharmafirmen angebracht sind.

Gestaltung des Wohnungseingangs der Emily:

Neben der Wohnungstür der Emily hängt an der Wand ein gerahmtes Kinoplatat des Films „Die Sünderin“ aus dem Jahr 1950 mit Hildegard Knef. Um ihren Türrahmen rankt eine stilvolle Blumengirlande. Die Tapeten, welche ihre Wohnungstür umgeben, sind sehr stilvoll und weinrot. Die Tür könnte auch links und rechts zeichnerisch oder real von weißen Säulen eingefasst sein.

Gestaltung des Wohnungseingangs der neuen Wohnung von Wotan:

An dem Türgriff der Wohnung hängt ein Schild mit der Aufschrift „Mich kann man mieten“.

Vorbemerkung:

Diese Komödie eignet sich auch ganz besonders für Theater und Theatergruppen mit einer vorwiegend fortgeschrittenen Altersstruktur (z. B. 50 Jahre und älter).

Vorspann:

Vorgeschlagen wird der nachfolgende Vorspann zum Stück, in dem das Publikum bereits vor Beginn des Stücks auf die dann folgende Komödientituation eingestimmt wird. Der Vorspann ist jedoch lediglich als Vorschlag gedacht und muss nicht zwingend aufgeführt werden.



Vorspann

Bei noch geschlossenem Vorhang schreitet Herr Schaller durch das Publikum.

Herr Schaller:

Einen schönen guten Abend, meine Damen und Herren. Ich hätte eine Frage in eigener Sache, wir sind ja hier quasi unter uns: Sucht zufällig jemand von Ihnen eine Seniorenwohnung? Ist nur 8 Gehminuten von hier entfernt. Moment. Damit ich nichts Falsches sage. *(sucht in seinen Taschen)* Hier irgendwo muss die Beschreibung sein. Ah ja! Hier ist es. *(er zieht einen Zettel aus der Tasche und liest vor. Den Zettel könnte er auch in der Hand behalten und zuvor diesen Vorspann darauf ausdrucken, falls er zwischendurch den Texteinsetzung benötigt)*
„Ruhige Dreizimmerwohnung (ca. 80 m²) mit Balkon an Senioren zu vermieten. Modern möbliert. Preis: 400 Euro kalt. Frei: Sofort. Mit verhaltensorigineller Hausgemeinschaft.“

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Können Sie das bitte lassen? Wir würden jetzt gern anfangen!

Herr Schaller: *(ruft)*

Ja doch! *(spricht jemanden aus dem Publikum an)* Entschuldigen Sie, Sie suchen nicht zufällig eine Seniorenwohnung? Sie sehen sehr ordentlich aus. Die Dame, die darin zuletzt gewohnt hat - na ja. Was soll ich sagen? Das hat da drin zum Schluss ausgesehen kann ich Ihnen sagen. Die hat sich in der Wohnung selbst nur noch durch Rufe, Echo und Schall orientiert, können Sie sich das vorstellen?

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Haaaaallo! Red‘ ich chinesisches oder was? Raus jetzt!

Herr Schaller: *(ruft)*

Ja doch!

Sein Handy klingelt.

Herr Schaller:

Ach du liebe Zeit. *(er geht ran)* Ja? Schaller? ... Was du? *(sieht auf die Uhr)* Du bist im Büro? Heute? Um diese Zeit? ... Nein ich hab mein Outlook nicht dabei. Ich bin im *(Ort einsetzen)* ... Hochzeitstag? Ich? Nee. Heute? Du machst Witze! ... Kein Witz. Verstehe. ... 24 Jahre? Das wär ja dann schon fast Silberhochzeit ... Okay, pass auf. Hol schnell einen Blumenstrauß mit 24 langstieligen Rosen und ... Das ist mir doch egal! Dann fahr halt zur Tanke! Und besorg eine Karte. Hast du was zum Schreiben dabei? ... Gut, los geht`s. Schreib rein: Für 24 unvergessliche Jahre, von denen jeder Tag mit dir ist und war wie dein Wangenrot - einer Rose im Morgentau, meine über alles geliebte Brigitte ... ääääh ... Barbara! Barbara! Hast du das? ... Gut dann ... Danke dir! Hast einen gut bei ... Hallo? *(steckt sein Handy ein)*
Hm. Aufgelegt.

Lautsprecherstimme: *(ist zu hören)*

Hören Sie, es reicht mir jetzt langsam!

Herr Schaller: (*ruft*)

Sie haben ja Recht. Sie haben absolut Recht. (*zum Publikum*) Ja. Ich weiß, was Sie jetzt denken. Wie kann der nur seinen Hochzeitstag vergessen? Und Sie haben natürlich völlig Recht! Aber mal im Ernst. (*spricht jemanden aus dem Publikum an*) Hier, Sie zum Beispiel. Wie lange sind Sie schon verheiratet? (*nach der Antwort des Zuschauers*) Sehen Sie? Genau das ist das Problem! Es ist nämlich völlig egal. Am Anfang sagst du dir (*macht es vor*) „Oooooohh! Schöööön! Hochzeit. Ich hab Schmetterlinge im Bauch!“ Und jetzt komme ich: 24 Jahre verheiratet. Nein, nein! So ist es nicht! Ich hab schon auch noch Schmetterlinge im Bauch. Doch, doch! Das schon. Nur wissen Sie, was ich sage? „Pfff. Na und? Schmetterlinge? Selbst WENN die bei mir im Bauch sind. Schmetterlinge sind doch auch nur schwule Motten.

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Also nur zu Ihrer Information: Ich habe soeben die Polizei gerufen.

Herr Schaller:

Wie? Echt jetzt? Gut, gut, gut. Ich geh ja schon. Verstehen Sie, was ich damit sagen will? Sie sind noch da, die Schmetterlinge. Aber ich sehe die Dinger irgendwie mit der Zeit anders.

Sein Handy klingelt.

Herr Schaller:

Ach herrje (*er geht ran*) Ja? Schaller? ... Die Seniorenwohnung? Ja, ja. Die ist noch frei. Obwohl ... (*sieht in 's Publikum*) Hier sitzen gerade eine Menge Interessenten bei mir, und Sie wissen ja. Wer zuerst kommt malt zuerst.

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Also was ist jetzt?

Herr Schaller: (*spricht in sein Handy*)

Haben Sie 's gehört? Jetzt betteln die Interessenten sogar schon von draußen per Lautsprecher nach der Wohnung. Die ist aber auch wirklich schön. ... Ja, ich könnte in ein paar Minuten da sein. Preis? Vier ... Achthundert Euro. Zwanzig. Achthundertzwanzig Euro. Kalt ... Ja prima. Bis gleich. (*steckt sein Handy ein*) Ja meine Damen und Herren, es scheint, als habe sich die Sache erledigt. Der scheint die Wohnung sehr dringend zu brauchen. Für seinen Vater. Dem ist die Frau abgehauen. Sehen Sie? Das ist GENAU DAS, was ich eben gesagt habe. Passiert auch im Alter! (*sieht für einige Sekunden in 's Publikum*) Schmetterlinge? (*gestikuliert*) Pfff. So muss dann jetzt los. Ihnen noch viel Spaß bei ... was ist das hier eigentlich?

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Raus!

Herr Schaller:

Ja doch! Ich werd mir ja wohl wenigstens noch meinen Hut, meinen Schal und meinen Mantel holen dürfen.

Lautsprecherstimme: (*ist zu hören*)

Brauchen Sie nicht. Liegt schon alles auf der Straße.

Herr Schaller:

Waaaas? Ja seid ihr irre?

Herr Schaller läuft schnell hinter die Bühne. Es ertönt etwas Musik, um den Übergang zum ersten Akt abzurunden. Dann öffnet sich der Vorhang.

1. Akt

1. Szene

Herr Schaller, Maurice, Wotan aus dem Off

Herr Schaller und Maurice kommen aus der leerstehenden Wohnung. Herr Schaller trägt eine Aktenmappe. Maurice hält ein Dokument in den Händen. Beide gehen zum Sofa, wo sie im Laufe des Gesprächs Platz nehmen.

Herr Schaller:

Sehr richtig! Wissen Sie, ich sage immer: Es gibt Seniorenhandys mit extra großen Tasten und Wurstverpackungen, die für Senioren leicht zu öffnen sind. Warum soll es da nicht auch Hausgemeinschaften für Senioren geben, wie diese hier? Und in einer richtig großen, abgeschlossenen Wohnung inmitten einer großen Hausgemeinschaft ist Ihr Vater ja auch praktisch nie wirklich allein. Denn es leben ja hier immer auch noch die anderen drei ... ähh ... *(sieht sich sichtlich skeptisch zu den anderen Wohnungstüren um)* Individuen.

Maurice: *(sieht sich um)*

Individuen?

Herr Schaller:

Sagen Sie, das mit Ihrer Mutter ... seiner Frau, das ist aber schon endgültig, ja?

Maurice:

Absolut endgültig. Sie ist ihm abgehauen und kommt auch nicht mehr wieder.

Herr Schaller:

Das ist gut. Ich meine, eine gute Wohnung für einen allein. Also man kann natürlich auch zu zweit ... falls sich Ihr Vater und Ihre Mutter doch noch einmal ...

Maurice:

Ausgeschlossen. Sie ist abgehauen. Das war's.

Wotan: *(aus der Wohnung rufend)*

Keine Sorge, deine Mutter kommt bald wieder!

Maurice: *(ignorierend zu Herrn Schaller)*

Und die kommt auch nicht mehr wieder. Aber genug davon. *(sieht zu den anderen Wohnungstüren)* Wie sind denn die anderen Individuen ... Bewohner in der Hausgemeinschaft hier so?

Herr Schaller:

Oh, die sind ... *(überlegt)* nett.

Wotan: *(aus dem Off)*

„Nett“ ist die kleine Schwester von „bescheuert“. Ach du Scheiße. Deckenhöhe mindestens drei Meter. Ich freu mich schon auf die Heizkostenabrechnung!

Maurice:

Er ist müde. *(sieht auf die Uhr)* Um diese Zeit sollte seine Hose längst kalt über dem Stuhl hängen.

Wotan: *(aus dem Off)*

Es ist nicht mal fünf. Furzknoten!



Maurice:

Und wie ist so das Verhältnis der Bewohner untereinander?

Herr Schaller:

Verhältnis? Oh, das Verhältnis. Haben ein super Verhältnis untereinander. Alle. Sind überhaupt hier alle sehr ... äh ... verhaltensoriginell.

Maurice:

Verhaltensoriginell?

Herr Schaller:

Ihr Vater wird sich hier schnell einleben.

Maurice:

Ja, ich denke auch. Und ich glaube, er hat mit der Wohnung sogar fast schon ein bisschen Freundschaft geschlossen. (*ruft nach hinten*) Was Papa? Sag doch mal selbst: Ist die Wohnung nicht eine helle Freude?

Wotan: (*ironisch, aus dem Off*)

Oooh ja. Eine Freude! Sag mal, schwitze ich so? Oder hab ich mir gerade vor Freude in die Hose gepinkelt?

Herr Schaller: (*der glaubt, sich verhört zu haben, sieht zur offenen Wohnungstür und will aufstehen*) Wissen Sie, was ich gerade verstanden habe?

Maurice:

Er freut sich. Warten Sie.

Er drückt Herrn Schaller auf den Schultern wieder leicht zurück auf's Sofa und geht zur offenstehenden Wohnungstür.

Maurice: (*ruft in die Wohnung*)

Jetzt sieh es doch mal so, Papa: Du bist von nun an dein eigener Herr in deinem eigenen, kleinen Reich. Und du hast KEINE FRAU mehr, die dir ständig IRGENDWELCHE VORSCHRIFTEN MACHT. (*will sich wieder Herrn Schaller zuwenden, hält dann jedoch noch einmal inne und ruft erneut in die Wohnung*) Vater! Stell den KOFFER bitte NICHT AUF DIE KÜCHENPLATTE, ja? Das gibt sonst KRATZER! Und leg einen BIERDECKEL UNTER DAS GLAS. Das gibt sonst RÄNDER. (*er schließt die Wohnungstür und geht wieder zum Sofa, wo er neben Herrn Schaller Platz nimmt*)

Herr Schaller: (*überschwänglich*)

In der richtigen Umgebung da drehen die alten Herrschaften nochmal so richtig auf, sag ich Ihnen.

2. Szene

Herr Schaller, Maurice, Wotan

Währenddessen ist für das Publikum im Hintergrund zu sehen, wie Wotan heimlich, langsam, auf Zehenspitzen und mit einem Koffer in der Hand, einer Grünpflanze in der anderen Hand und einem großen, gerahmten Bild von seiner Frau Sylvia unter dem Arm versucht, sich für die beiden unbemerkt aus der Wohnung zu schleichen. Durch die Grünpflanze ist er in seiner Sicht erkennbar eingeschränkt.



Herr Schaller:

Nehmen Sie Fritz Wepper! Der alte Knabe ist mit 70 Jahren sogar nochmal Vater geworden, können Sie sich das vorstellen? Mit 70! Und wissen Sie, was das erste Wort von dem Kind war? Opa! (*lacht über seinen eigenen Witz*)

Wotan ist nun im Hintergrund zu sehen, wie er sich langsam nach rechts durch den Haupteingang von der Bühne davonschleichen will.

Herr Schaller: (*noch lachend*)

Opa! Ich schmeiß mich weg. Na? Ist das 'n Brüller? Und wer weiß, vielleicht schlägt Amor bei Ihrem alten Herren auch nochmal zu.

3. Szene

Herr Schaller, Maurice, Wotan, Emily

Emily kommt Wotan von rechts entgegen. Sie umschließt mit beiden Armen eine große Papier-Einkaufstüte, auf denen sich Einkäufe türmen, so dass auch sie in ihrer Sicht eingeschränkt ist. Sie läuft mit ihm frontal zusammen, so dass ihr beim Zusammenstoß diverse Utensilien aus der Einkaufstüte herausfallen. Herr Schaller und Maurice drehen sich vom Sofa aus zu Emily und Wotan um und verfolgen das folgende Geschehen.

Emily und Wotan: (*schreien daraufhin gemeinsam kurz auf*
Aaaaah!

Wotan:

Entschuldigung, aber Sie haben mir gerade den Fluchtweg abgeschnitten.

Emily hat Mühe, ihren Einkauf zu tragen.

Wotan:

Hören Sie mir zu?

Emily: (*hat nach wie vor Mühe, ihren Einkauf zu bändigen*)

Ich hab Ihnen was abgeschnitten?

Wotan:

Warten Sie, ich helfe Ihnen.

Wotan stellt jetzt seinen Koffer ab, allerdings direkt auf Emily's Fuß.

Emily:

Au!

Wotan:

Entschuldigung. Können Sie das mal halten?



Er gibt ihr nun auch noch seine Grünpflanze, so dass sie nun völlig überladen sichtlich Last damit hat, nichts fallen zu lassen. Er rückt auf Emily's Armen ihre große Einkaufstüte zurecht, obwohl sie bereits damit sichtlich überfrachtet ist. Die Kraftanstrengung steht ihr deutlich in's Gesicht geschrieben. Nach und nach nimmt er jetzt auch noch die Utensilien, die ihr heruntergefallen sind, vom Boden auf und steckt sie Emily in ihre große Einkaufstüte und tariert sie genau aus. Gerade so, dass sie nicht wieder herunter fallen. Er nimmt eine Selleriestange aus der Tüte und überlegt kurz, wo er sie noch auf den Einkäufen verstauen kann.

Wotan:

Warten Sie, so müsste es gehen!

Erfreut über seinen Einfall, legt er die Selleriestange zwischen Emily's Zähne, die dazu auch noch ihren Mund öffnet und die Selleriestange waagrecht mit den Zähnen annimmt.

Wotan:

Na also. Geht doch. Aber wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf: Ich würde ab jetzt etwas langsamer laufen!

Emily: *(nun vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen dasteht)*

Hng!

Wotan: *(betrachtet das Bild seiner Frau und wischt mit dem Ärmel drüber)*

„Entschleunigung“ ist das Zauberwort!

Emily:

Hng?

Wotan:

Ja wenn Sie jetzt in dem Tempo weiterlaufen wie eben gerade, dann rasseln Sie gleich mit dem nächsten zusammen. Das nur mal so für Sie als Tipp.

Emily: *(nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen)*

Ganke!

Wotan: *(in der einen Hand hält er das Bild seiner Frau. Die andere Hand steckt er lässig in die Hosentasche)* Ja, schon in Ordnung. Wissen Sie? Ich sage immer: Die hastigsten Pferde sind nicht immer die schnellsten!

Emily: *(versucht genervt und nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen mit ihrem Ellenbogen die Türklinke zu ihrer Wohnung herunterzudrücken, was ihr nicht gelingt)* Hng.

Wotan:

Oder anders gesagt: Die Schnecke kann vielmehr über den Weg erzählen als der Hase!

Emily: *(genervt, nach wie vor vollbepackt, mit Selleriestange zwischen den Zähnen und fast am Ende ihrer Kräfte)* Ick kann mich mehr!



Wotan:

Sehr richtig! (*nimmt sich einen Apfel aus Emily's Tüte*) Darf ich? Sie können nicht mehr. Aber die Frage ist doch: WARUM können Sie nicht mehr? - Und ich sage Ihnen (*beißt in den Apfel*) Das alles da ... (*deutet mit dem Zeigefinger kreisend auf die Einkäufe*) ist für einen allein gar nicht zu schaffen. Das ist doch Wahnsinn. Und obendrein dankt Ihnen das ja auch kein Mensch! Bah. Ist der sauer. (*legt den Apfel zurück in die Tüte*)

Emily: (*entkräftet, nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen*) Hng.

Wotan:

Ich will jetzt nicht bevormundend wirken, aber so wie ich das sehe, organisieren Sie sich falsch. Für so etwas habe ich ein Auge. In unserem Alter muss man da besonders aufpassen, sonst läuft das irgendwann so wie im Fernsehen. Dann fängt es damit an, dass Ihnen morgens der Kaffeefilter aus der Hand plumpst und am Ende brennt dann das ganze Haus.

Emily: (*rollt genervt mit den Augen, nach wie vor ist sie vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen und hat Mühe, dass ihr nichts herunterfällt. Sie hält dabei mühsam die Balance*) Hng? Hilfe!

Wotan:

HILFE. - Gut, dass Sie DAS ansprechen. Denn genau DAS ist der richtige Ansatz! Am besten ist, Sie holen sich einfach mal Hilfe, bevor Sie so einen Hamsterkauf veranstalten. Gehen einfach mal zu zweit einkaufen. Ich sag immer: Was einer bequem schaffen kann, das kann für zwei nicht zu viel werden! Da würd ich mal drüber nachdenken! Ist von mir. Komisch. Für so was hab ich einfach den nötigen analytischen Verstand.

Emily: (*genervt, nach wie vor vollbepackt und mit Selleriestange zwischen den Zähnen*) Hng?

Wotan:

Aber das kann man lernen, sag ich Ihnen. Ja, ja. Das kann jeder Mensch. Aber Frauen natürlich auch. Sogar Sie.

Emily:

Hng. Iff kanng wo miff mehr lange ...

Wotan:

Ja, ja, aber es wäre nett, wenn Sie mich zur Abwechslung auch mal zu Wort kommen lassen, ja? Danke. Also was ich damit eigentlich ...

Emily: (*nach wie vor mit Selleriestange zwischen den Zähnen, deutet mit dem Kopf auf die Zimmerpflanze*) Könken gie ma ihre Pampfe nehmen?

Wotan:

Bitte?

Emily: (*nach wie vor mit Selleriestange zwischen den Zähnen, deutet mit ihrem Kopf auf die Zimmerpflanze*) Ihre Pampfe! Chwer!

Wotan:

Pampfe? Was denn für 'ne Pampfe? (*zu Maurice*) So komm, Furzknoten, ich würde sagen, wir hauen ab. Und nimm bitte unser ganzes Zeug da mit, ja? Das wiegt mindestens 'ne Tonne. Und du weißt, das ist Gift für meinen Rücken. (*geht ab*)



Maurice: *(der das ganze Treiben fassungslos verfolgt hat, ruft)*
Papa! Halt!

Maurice läuft zu Emily, nimmt ihr die Pflanze ab und gibt sie Herrn Schaller, der ihm gefolgt ist. Danach nimmt er ihr die Selleriestange aus dem Mund und nimmt ihr die Einkaufstüte ab.

Maurice:
Bitte entschuldigen Sie vielmals. Wo darf ich das hinbringen?

Emily: *(die sichtlich erleichtert ihre Arme ausschüttelt, deutet auf ihre Wohnungstür rechts)*
Oh, das ist sehr nett. Danke! Das war wirklich in allerletzter Sekunde. Das da ist meine Wohnung.

Maurice:
Sie müssen meinen Vater entschuldigen, er ist sonst nicht so. Obwohl, na ja ... *(zu sich)* ... doch, eigentlich schon. *(geht mit der Einkaufstüte in Richtung Emilys Wohnungstür)*

Herr Schaller folgt ihm mit der Zimmerpflanze. Maurice bemerkt Herrn Schaller, während Emily ihre Wohnungstür aufschließt und dreht sich zu ihm um.

Maurice:
Äh, nein Herr Schaller, die Zimmerpflanze kommt da rein. *(deutet auf Wotan's zukünftige Wohnungstür an der Wand hinten rechts)* Die gehört ja meinem Vater.

Inzwischen hat Emily die Wohnungstür geöffnet und Maurice geht mit Emily in die Wohnung ab.

4. Szene

Herr Schaller, Wotan

Herr Schaller:
Ach ja richtig. Wie dumm. *(er dreht um und will mit der Zimmerpflanze in Wotan's zukünftige Wohnung abgehen)*

Wotan: *(kommt durch den Haupteingang zurück)*
Wo bleibst du? *(entdeckt Herrn Schaller)* Halt!

Herr Schaller: *(bleibt vor der Wohnungstür stehen)*
Die gehört doch Ihnen.

Wotan:
Ja eben. Deswegen muss die ja runter zum Wagen. Bei der Gelegenheit wäre es schön, wenn Sie auch den Koffer mitnehmen könnten. Ich hätte mir eben wieder fast den Ischias-Nerv geklemmt. Und vergessen Sie die Fruchtgummis nicht, ja? Die liegen noch in der Wohnung. Danke.

Herr Schaller: *(nimmt zusätzlich zur Grünpflanze nun auch den Koffer)*
Ich glaube, Ihr Sohn hat gesagt, dass ...

Wotan:
Ist nicht mehr mein Sohn.



Herr Schaller:

Aber er meinte, das soll ...

Wotan:

Interessiert mich nicht.

Herr Schaller:

Nun, er hat bereits einen Mietvertrag unterzeichnet, den er als Ihr rechtmäßiger Betreuer und Inhaber einer sogenannten Vorsorgevollmacht für Sie schließen darf, weil er ...

Wotan: (*gähnt und unterbricht provokant*)

Laaaaaaaaangweilig!

Herr Schaller:

Also alles in den silberfarbenen Jeep?

Wotan:

Korrekt. JETZT haben Sie's.

Herr Schaller und Wotan gehen zusammen mit der Grünpflanze und dem Koffer in Richtung Haupteingang.

5. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Emily

Maurice kommt in diesem Moment mit Emily aus Emily's Wohnung.

Maurice:

Stopp!

Herr Schaller und Wotan bleiben abrupt stehen.

Herr Schaller: (*genervt*)

Was?

Maurice:

Wie gesagt, das muss in SEINE Wohnung.

Herr Schaller: (*genervt*)

Interessiert ihn nicht - Will er nicht - Langweilig.

Maurice:

Bitte?

Herr Schaller stellt den Koffer ab, sammelt sich und gibt die Grünpflanze Maurice.

Herr Schaller:

Darf ich vorstellen? Das ist ...

Emily: (*reicht Wotan nun lasziv die Hand, als erwarte sie einen Handkuss*)

... Emily. Mein Name ist Emily. Sie sind recht forsch unterwegs, was?



Herr Schaller: *(zu Emily)*

Darf ich vorstellen? Das ist Wotan. Er ist soeben hier eingezogen.

Er nimmt das Schild „Mich kann man mieten!“ vom Türgriff und gibt es Wotan.

Wotan:

Wer ich?

Emily: *(mustert ihn kurz erfreut von oben bis unten)*

Ist das wahr?

Wotan:

Nee.

Wotan bemerkt Emily's zum Handkuss gereichte Hand, ergreift und schüttelt sie.

Wotan:

Tschüss!

Er hängt das Schild Maurice um den Hals und will gehen.

Maurice:

Aber ja! Gerade eben ist er hier eingezogen.

Maurice zieht Wotan neben sich und umarmt ihn gespielt freundschaftlich seitlich mit einem Arm.

Maurice:

Und sehen Sie mal in sein Gesicht. Er freut sich wie ein Schnitzel!

Wotan sieht grimmig drein. Maurice strahlt sichtlich gespielt.

Maurice:

Also er freut sich mehr nach innen, deshalb sieht man das jetzt nicht so.

Emily:

Wirklich?

Wotan:

Glauben Sie ihm kein Wort. Als Kind hat er immer die Tusche vom Pinsel geleckert *(zu Maurice)* So. Können wir? Ich muss jetzt auch wieder los. Sonst verlier ich noch den Verstand.

Emily geht in ihre Wohnung ab.

Maurice:

Na ja, das wär ja eh nicht viel.

Wotan:

Pass auf Furzknoten!

Maurice:

Du bleibst. Ich habe gerade den Mietvertrag unterschrieben. *(will mit der Pflanze und dem Koffer in die Wohnung gehen)*



Wotan: *(stellt sich ihm in den Weg)*

Wenn hier einer was unterschreibt, dann bin ich das. Und ich hab nichts unterschrieben.

Maurice:

Nein, das brauchtest du auch nicht, das hab ICH schon für dich gemacht. *(will an ihm vorbei in die Wohnung)*

Wotan: *(stellt sich ihm wieder in den Weg)*

Schön. Dann musst du jetzt auch in diese Seniorenkommune einziehen und nicht ich. Wir wollten uns das hier ansehen, das haben wir getan, und jetzt komm.

Wotan: *(zu Herrn Schaller)*

Hier sehen Sie mal.

Wotan greift Maurice in den Bauch.

Maurice: *(der sich wegen der Pflanze und des Koffers nicht wehren kann)*

Au!

6. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Emily

Emily kommt mit einem kleinen Tablett mit zwei Schnapsgläschen darauf auf die Bühne. Auf dem Schnapsglas befindet sich ein Sahnetuff.

Wotan: *(zu Herrn Schaller)*

Na los! Fassen Sie auch mal zu. Den Furzknoten hier hat meine Frau gestillt bis zum Kindergarten.

Herr Schaller:

Oooh.

Wotan:

Na ja, und dann eben auf dem Rückweg vom Kindergarten nach Hause. Und jetzt sehen Sie mal, wie prächtig der sich entwickelt hat.

Herr Schaller will Maurice in den Bauch fassen, hält dann aber doch inne.

Maurice: *(zu Wotan)*

Kannst du das jetzt mal lassen?

Wotan:

Also zumindest KÖRPERLICH. In allem anderen steckt man ja nicht drin, wissen Sie?

Emily:

Dürfte ich mal? *(will Maurice`s Bauch anfassen)*

Wotan:

Unterstehen Sie sich. Der Bengel ist verheiratet! *(er dreht das um Maurice`s Hals befindliche Schild „Mich kann man mieten“ um und auf der Rückseite kommt die Aufschrift „Bereits vermietet“ zum Vorschein)*



Emily: *(zu Wotan)*

So, bitte sehr. Auf Ihren Einzug! Ein „Wohnungsküsschen“!

Wotan:

Was ist das?

Emily: *(trinkt sofort)*

Warmer Becherovka mit Sahne. Klingt lecker was?

Wotan: *(betrachtet ihr Trinken skeptisch, lässt aber das Glas stehen, dann gespielt)*

Hmmm! Oh ja und wie!

Emily:

Möchten Sie einen?

Wotan: *(entschieden)*

Nee.

Emily: *(mustert Wotan und stellt das Tablett ab)*

Sie haben sicher früher viel Sport getrieben, was?

Wotan:

Oh, das tu ich immer noch. Zusammen mit den anderen Rentnern, wenn im Supermarkt die zweite Kasse aufgemacht wird.

Emily bringt das Tablett zurück in ihre Wohnung und kommt danach zurück auf die Bühne.

Maurice:

Du kannst nicht zurück nach Hause. *(er nimmt sich das Schild vom Hals und legt es weg)*

Wotan:

Ich kann was nicht? Blödsinn! Wieso nicht?

Maurice:

Weil du dich nicht auf Dauer von gefrorenen Fischstäbchen und Dosenbier ernähren kannst.

Wotan: *(zu den anderen)*

Jetzt hören Sie sich das an. Wir wollten immer einen RICHTIGEN Jungen. Und was haben wir gekriegt? Ihn. Na ja. Wir haben trotzdem versucht, ihn lieb zu haben.

Maurice:

Du hast 100 Eier und 5 Gramm Zucker cremig geschlagen. 100 Eier und 5 Gramm Zucker!

Wotan: *(zu Herrn Schaller)*

Jaaaa, nur weil ich EINMAL in der Zeile verrutscht bin macht der gleich soooo`n Drama draus.

Emily: *(zu Maurice)*

ICH könnte ihm was kochen. Was mit viel Eiweiß.



Maurice: *(zu Wotan)*

Beim Bettenmachen bist du neulich mitsamt deinem Spannbettbezug aus dem Fenster bis in den Vorgarten geflogen. Nein, nein. Ich habe eine Betreuungsvollmacht, Vorsorgevollmacht, den ganzen Scheiß für dich. Ich könnte dich sogar bei Ikea im Kinderparadies unterbringen, ohne dass du was dagegen machen kannst.

Wotan:

Das hat deine Mutter gemacht. Nicht ich.

Maurice:

Aber du hast unterschrieben.

Wotan:

Darüber rede ich noch mit ihr, wenn sie wieder zurück ist.

Maurice:

Das wär ja wohl dann nicht mehr in diesem Leben.

Wotan:

Musst du eigentlich immer das letzte Wort haben?

Emily: *(zu Maurice)*

Sie sind der Sohn?

Wotan:

Der? Nee. Früher Mal. Jetzt nicht mehr.

Maurice:

Ja, ich bin Maurice. Der Sohn von diesem Hobbit.

Wotan:

Gibt gleich was hinter die Löffel, Furzknoten.

Wotan kneift Maurice wieder in den Bauch.

Maurice:

Au!

Emily: *(zu Wotan)*

Donnerwetter, Sie können aber ganz schön zufassen. Aber das ist wohl so bei Sportlern.

Wotan:

Die rechte ist etwas kräftiger als die linke.

Emily: *(sieht in ihr Dekolleté)*

Finden Sie?

Wotan: *(mustert seine Hand)*

Das kommt, weil ich Rechtshänder bin.

Emily: *(versteht, dann ernüchtert)*

Ach so.



Herr Schaller:

Ja, schön, dass wir uns jetzt schon mal miteinander bekannt gemacht haben.

Wotan:

Das ist jetzt der Dank, dass wir dich bis kurz vor deiner Konfirmation gestillt haben.

Emily: (*deutet auf Herrn Schaller*)

Ihn?

Wotan:

Quatsch!

Wotan kneift Maurice in den Bauch.

Wotan:

Diesen Furzknoten hier. Davon rede ich doch die ganze Zeit.

Maurice:

Au! Jetzt hör mal auf damit!

Wotan:

Ich hab ihn zuerst an MEINE Brust angelegt. So hat er schon früh gelernt, mit Enttäuschungen im Leben fertig zu werden.

Emily: (*zu Maurice*)

Er wirkt auch geistig noch recht fit.

Wotan:

Na ja, ich weiß nicht. Als Kind hat er viel Klebstoff gefuttert.

Maurice:

Sie meint dich, Mensch.

Wotan:

Ach so. Ja, da haben Sie natürlich Recht. Aber leider wird meine Intelligenz oft mit Arroganz verwechselt.

Herr Schaller: (*sieht auf den Mietvertrag*)

Sagen Sie, ich denke, ich muss das eigentlich nicht fragen, aber vor Aushändigung des Mietvertrages nur vorsorglich: Sie sind nicht Mitglied in einer kriminellen Vereinigung, oder?

Wotan:

Oh doch. Ich bin verheiratet.

Emily: (*wendet sich enttäuscht Herrn Schaller zu*)

Och. Der Herr ist verheiratet?

Maurice:

Ja NOCH. Sie ist ihm aber abgehauen.

Emily:

Abgehauen?



Herr Schaller:

Na ja, ganz so würde ich das nicht ...

Maurice:

Doch, doch. Genau SO kann man das sagen.

Herr Schaller:

Abgehauen. (*deutet auf Maurice*) Hat ER gesagt.

Emily: (*erfreut*)

Wie schön!

Wotan:

Ja. Hauptsache IHNEN gefällt's.

Maurice:

Wie Sie hat auch er natürlich schon ein paar Jährchen auf dem Buckel, er ist sozusagen gebraucht, aber gut erhalten. Wie ein gebrauchtes Fahrrad. Professionell gepflegt.

Wotan:

Er meint wohl eher wie ein reifer, goldfarbener Wein.

Maurice:

Ja. In einem alten Fass aus abgelagertem Eichenholz.

Alle sehen Wotan an.

Wotan:

Was glotzt ihr denn alle so?

Emily: (*geht zu Maurice und deutet auf Wotan*)

Er wirkt etwas unausgeglichen. Mit was füttern Sie ihn?

Wotan:

Geht's noch?

Emily:

Kleiner Scherz. - Ich bringe nur kurz meine ... (*die folgenden Worte gut gelaunt singend*) ... Ein...käufe...weheeeeeeeeg! (*geht eilig tanzend in ihre Wohnung und lässt die Wohnungstür offen*)

Herr Schaller:

Reizend, oder?

Wotan: (*mäßig beeindruckt*)

Ja. Kann mich kaum beherrschen.

Emily: (*aus ihrer Wohnung zu hören, dann verrückt*)

Uuuuuuuu! Das hab ich ... (*das folgende Wort hell singend*) ... gehö...hööööört!

Herr Schaller: (*schließt die Wohnungstür von Emily*)

Ich mach das hier mal zu, ja?

Wotan: (*zu Maurice*)

Und du willst mich allen Ernstes hier lassen?

Maurice:

Tut mir leid. Beim altersgerechten Wohnen auf Kreuzfahrtschiffen war alles belegt.

Wotan:

Betrachte dich als enterbt.

Maurice:

Du hast mich enterbt als ich fünf war. Wegen Kekskrümeln auf dem Rücksitz.

Herr Schaller:

Also, wenn ich Ihnen dann noch schnell Ihr Mietvertragsexemplar überreichen darf?

Herr Schaller gibt Maurice ein Dokument zwischen die Zähne und sieht auf seine Uhr.

Herr Schaller:

Die Zeit rast. Ich muss dann auch mal wieder. (*geht Richtung Haupteingang*)

7. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Elke

Elke kommt aus ihrer Wohnung. Ihr Gesicht ist sehr blass und sehr rote Ränder umgeben ihre Augen. Sie nimmt die Personen auf der Bühne im ersten Moment nicht wahr. Als sie sie jedoch entdeckt erschreckt sie sich heftig.

Elke: (*laut*)

Ha!

Wotan: (*erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*)

Ha!

Maurice: (*erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*)

Ha! (*dabei fällt ihm der Mietvertrag aus dem Mund*)

Herr Schaller: (*der bereits kurz vor dem Haupteingang steht, erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*) Ha! (*Beruhigt sich*) Elke. Menschenskind, Sie erschrecken einen ja zu Tode.

Herr Schaller hebt den Mietvertrag wieder auf und steckt ihn Maurice erneut zwischen die Zähne.

Elke:

Entschuldigen Sie bitte. Das muss an dem neuen Medikament gegen niedrigen Blutdruck liegen. Im Beipackzettel steht, dass extreme Schreckhaftigkeit als Nebenwirkung eigentlich eher selten ist. (*setzt sich auf's Sofa*) Ich bin sogar zu schreckhaft, den Beipackzettel wieder zusammenzufalten.

Herr Schaller:

Seit wann haben Sie niedrigen Blutdruck?

Elke: (*wirkt benommen*)

Seit ich dieses Beruhigungsmittel teste. Mit dem Geld kann ich meine Geschirrspülmaschine reparieren lassen.

Herr Schaller:

Oh nicht schon wieder. (*zu Maurice*) Das ist Elke. Elke frischt sich immer ihre Rente auf, indem sie ständig an irgendwelchen Medizinstudien teilnimmt und neue Medikamente für die Pharmaindustrie an sich testen lässt.

Elke:

Schon 120 Euro diesen Monat. Und da ist das Geld für das Nikotinpflaster noch nicht eingerechnet.

Herr Schaller:

Sie rauchen?

Elke:

Hab ich extra angefangen. Sonst kann ich das Pflaster ja nicht testen.

Maurice: (*mit Mietvertrag zwischen den Zähnen*)

Möfften wie vielleicht ein Gach Waffer?

Als Elke nicht reagiert, stupst er sie von hinten vorsichtig an.

Maurice:

Elke?

Elke: (*erschreckt sich daraufhin erneut heftig*)

Ha!

Maurice: (*erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*)

Ha!

Dabei fällt ihm der Mietvertrag aus dem Mund und er lässt den Koffer auf den Fuß des Herrn Schaller fallen.

Herr Schaller: (*der gerade dabei war, Unterlagen in seine Aktenmappe zu stecken, wirft die Papiere vor Schreck hoch und schreit ebenfalls heftig, laut*) Aah!

Wotan: (*erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut*)

Ha! In dieser Klappsmühle bleib ich niemals. Nie...mals! Das ist ja kaum noch zu toppen. (*geht ab und schreit aus dem Off*) Aaaaaa! (*er läuft zurück auf die Bühne und zeigt entsetzt auf den rechten Bühnenabgang*) Indianer!

Herr Schaller hebt den Mietvertrag auf.

8. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Elke, Ella

Ella: (*kommt von rechts auf die Bühne. Sie ist wie ein Hippie gekleidet. Allerdings trägt sie einen Indianer-Kopfschmuck*) Du, sorry, aber das geht so echt nicht. Das war mir jetzt echt zu laut, du. Das ist viel zu aggressiv, ne?



Wotan:

Was ist denn das für eine?

Ella:

VIEL zu aggressiv du. Das erzeugt gleich wieder verbales Gewaltpotential und wir sehen uns dafür hier echt nicht als die richtige Plattform, weißte?

Wotan:

Hä?

Ella:

Wir entziehen hier jeglicher Form von verbaler Aggression den Nährboden für die nächste Eskalationsstufe. Verstehst du, was ich meine?

Wotan:

Nee.

Ella:

Hi erstmal!

Wotan der noch sichtlich verblüfft ist, streckt seine Hand nach ihr aus, um sie zu begrüßen. Ella ignoriert die ausgestreckte Hand und küsst dem verblüfften Wotan abwechselnd auf die linke und rechte Wange. Danach küsst sie ihn auch noch auf die Stirn.

Ella:

Du riechst unheimlich gut, aber ich hoffe, dafür mussten keine Tiere sterben. Möchtest du was koksen oder rauchen?

Wotan: *(verwirrt)*

Können wir das mit dem „Du“ mal bitte sein lassen? Ich kenn Sie ja überhaupt nicht. *(zu den anderen)* Ich kenn die ja überhaupt nicht.

Ella:

Na klar, du. Kein Problem. Du kannst auch einfach „Sie“ zu mir sagen. Ich bin die Ella. Wie heißt du?

Wotan:

Lohnt sich nicht groß vorzustellen. Ich bin eh gleich wieder weg.

Ella: *(geht zu Elke)*

Hi Elke!

Elke:

Hi! *(dreht sich um, entdeckt Ella in ihrer Aufmachung und erschreckt sich daraufhin erneut heftig)* Ha!

Maurice: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha!

Wotan: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha!

Herr Schaller: *(dem daraufhin seine Aktenmappe herunter fällt schreit ebenfalls heftig, laut)*

Ha!



Ella: *(erschreckt sich daraufhin ebenfalls heftig, laut)*

Ha! *(beruhigt sich)* Elke, wenn du deine Krankenversicherungsbeiträge erst wieder zahlen kannst, dann kannst du dich auf 'ne saftige Therapie gefasst machen.

Elke:

Da war ich doch. Jetzt ist der Therapeut in Therapie. Meinetwegen.

Ella:

Außerdem unterstützt du damit die imperialistische Pharmaindustrie. Ich finde nach jedem deiner Tests wäre eigentlich 'n Entschuldigungstanz fällig, ne?

Elke:

Dafür gibt's wenigstens Geld. Deine ständigen Demonstrationen bringen gar nichts.

Ella:

Du darfst das einfach nicht so kommerziell fokussiert sehen. Das kapitalistische System und die Pharmabranche machen dich kaputt. Die Demo gegen den Staudamm in Belo Monte ist dagegen ein totaler Weckruf, weißte? Die entziehen einheimischen Fischern komplett die Lebensgrundlage, ne? Dagegen müssen wir einfach auf die Straße.

Maurice: *(noch beeindruckt)*

Witzig. Da komm ich gerade her.

Ella:

Aus Belo Monte?

Maurice:

Nee. Aber von der Straße. *(geht mit der Grünpflanze in Wotan's Wohnung ab)*

Ella:

Man kann das nicht einfach ignorieren. Da muss man was tun. Sonst macht das kapitalistische System in Argentinien mit den Fischern was es will.

Wotan:

Belo Monte liegt in Bolivien. Nicht in Argentinien.

Ella:

Was?

Elke: *(betrachtet Wotan)*

Die sind immer alle so gebildet, diese Schwulen.

Wotan:

Äh ... Moment mal ...

Elke:

Heute demonstrieren da draußen die Lehrer gegen die steigende Unterrichtsbelastung an Gymnasien.

Ella:

Ach, das da draußen ist die Lehrer-Demo? Mist. Jetzt versteh ich das erst. Deshalb glotzt mich in dieser Aufmachung da draußen auch jeder an, als wollt ich von ihm seine Organe. *(nimmt den Kopfschmuck ab)*



Wotan: *(noch benommen)*

Ehrlich gesagt: Ich glaub das immer noch.

Herr Schaller: *(zu Maurice)*

Für Ella ist das manchmal gar nicht mehr so einfach, sich ihre ganzen Demonstrationen zu merken. Auch thematisch. Verstehen Sie? Sie demonstriert fast jeden Tag. Da kann mal auch schon mal was durcheinanderbringen.

Ella steckt sich einen „Joint“ in den Mund und möchte ihn anzünden, kurz vorher nimmt Herr Schaller ihn ihr jedoch beiläufig aus dem Mund.

Herr Schaller:

Neulich wollte sie gegen HIV demonstrieren und ist als riesiges Verhütungsmittel verkleidet auf die Straße gegangen. Dabei war das die Demo für mehr Kindertagesstätten. Da war vielleicht was los, kann ich Ihnen sagen. *(sieht nervös auf die Uhr)* So. Jetzt muss ich aber wirklich los.

Maurice: *(kommt wieder aus der Wohnung)*

Ich bin übrigens Maurice Steller. Das ist mein Vater Wotan Steller.

Wotan:

Wenn hier irgendwo jemand ist, der gerade das Drehbuch meines Lebens schreibt: Jetzt wäre der ideale Zeitpunkt für eine glückliche Wendung!

Maurice:

Er ist in die Wohnung da eingezogen und wohnt ab jetzt hier. *(nimmt den Koffer und geht damit in die Wohnung ab)*

Ella: *(zu Wotan)*

Echt?

Wotan:

Nee. Das ist ADS bei dem. Am besten Sie beachten ihn gar nicht. Früher hat er immer diese ganzen Knubbel von der Raufasertapete abgeknubbelt.

Ella:

Das ist eine wirklich schöne Nachricht, lieber Wotan. Herzlich willkommen!

Wotan:

Haben Sie mir zugehört?

Ella:

Absolut. Und wir werden alles für dich tun, damit du dich hier ganz schnell heimisch fühlst. *(hält ihre Hand auf)* Hast du vielleicht ‘n paar Euro für mich? Ich würd dich gern zur Feier des Tages auf so ein, zwei Fläschchen guten Spätburgunder einladen.

Wotan:

Sie pumpen mich um Geld an?

Ella:

Ja, weißte, mein letztes Geld ist mir neulich so blöd unter den Schrank gerollt, dass ich da aktuell echt nicht rankomme. Versteh‘ste?



Wotan: (*glaubt seinen Ohren nicht zu trauen, dann zu Ella*)

Und jetzt? Gehen Sie nachts heimlich runter zum See und klauen den Enten das Brot, oder wie?

Elke: (*steht auf und geht in ihre Wohnung*)

Ich leg mich `n bisschen hin. Ich bekomme so ein Taubheitsgefühl in den Gliedmaßen.

Herr Schaller:

Ach herrje. Das ist ja schrecklich.

Elke:

Keine Sorge, das geht wieder weg. Ich teste ein Medikament gegen Taubheitsgefühle.

Sie will in ihre Wohnung abgehen, und dabei sacken ihr von Schritt zu Schritt hin und wieder die Beine weg. Sie fängt sich jedoch jedes Mal wieder. Als sie in der Nähe des Wotan steht, sacken ihr wieder die Beine weg. Sie hält sich an seinen Schultern fest.

Elke:

Upps. Entschuldigung. Jetzt kribbelt es wieder in den Beinen. Mal so ganz nebenbei: Sie können nicht zufällig Spülmaschinen reparieren?

Maurice: (*aus dem Off*)

Also, so wie ich das sehe, haben wir jetzt mit meinem Vater bei all den Damen hier mal so einen richtigen Hahn im Korb, was? Bisher war das ja hier eher ein richtiger Ladyhort.

Wotan bleibt skeptisch stocksteif stehen, Elke „hängt nach wie vor an ihm“.

Wotan:

Ladyhort. Natürlich.

Herr Schaller: (*betrachtet das Treiben von Elke fragend und ruft in die Wohnung zu Maurice*) Ja, also ich glaube auch, es wurde höchste Zeit, dass sich mal ein Mann zu den Damen gesellt.

Elke:

Bitte entschuldigen Sie vielmals. Meine Beine.

Elke rutscht von Wotan's Schultern abwärts, bis sie schließlich vor ihm kniet und sich an seiner Gürtelschnalle festhält. Ihr ist die Situation sichtlich unangenehm.

Elke:

Sie haben da einen wirklich ganz bemerkenswerten Gürtel, hat Ihnen das schon mal jemand gesagt?

Maurice: (*aus dem Off*)

Und mal sehen, vielleicht machen die Herrschaften ja mal einen gemütlichen Spieleabend zusammen, dabei lernt man sich dann auch gleich ein bisschen besser ... (*kommt nun aus der Wohnung und sieht die vor seinem Vater kniende Elke, die sich an dessen Gürtelschnalle festhält*) ... Ooh!

Wotan: (*deutet auf Elke*)

Also die hier kann's kaum erwarten, glaub ich.

Maurice:

Mensch Papa. Also wirklich. So wie du hier bald lebst möchte ich mal Urlaub machen.

Wotan:

Klar. Nur, dass das bei mir hier eben der RESTURLAUB ist. Das wolltest du doch damit sagen. Tss. Resturlaub im Ladyhort. Toll.

Elke zieht sich mühevoll wieder an Wotan hoch.

Elke:

Und kaum hat man mit dem Spieleabend angefangen, ist es auch schon zu Ende. *(geht mit sichtlich wackeligen Knien zu ihrer Wohnungstür, ergreift den Türgriff und dreht sich noch einmal zu Maurice um)* Das war ein Scherz. *(zu den anderen)* Geht schon viel besser. *(geht wackelig in ihre Wohnung ab)*

Nach ihrem Abgang ist Gepolter zu hören.

Elke: *(aus dem Off)*

Alles o.k.! Nichts passiert! Alles bestens! Läuft prima!

Es ist wieder Gepolter zu hören.

Ella: *(zu Wotan)*

Du ziehst hier allein ein?

Wotan:

„Sie!“

Ella:

Ach verheiratet bist du noch?

9. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Ella, Emily

Emily kommt aus ihrer Wohnung. Sie trägt ein kurzes Abendkleid mit einer pinkfarbenen Federboa um ihren Hals und ist zurechtgemacht, als wolle sie einen Ball besuchen. In der Hand hält sie eine Champagnerflasche. Sie bewegt sich lasziv, lehnt sich an ihren Türrahmen, zieht ein Bein an und haucht in verführerischer Pose.

Emily:

Ja, das ist er. *(jetzt plötzlich grell)* Aber seine Frau ist ihm ... *(fröhlich singend)* ... weggelaufeeeeen!

Sie zieht Wotan ihre Federboa über seine Schulter.

Wotan: *(zu Maurice)*

Wir sollten einfach ein 2 mal 3 Meter großes Transparent machen: „Hier wohnt Wotan Steller. - Dank Zwangseinweisung durch seinen versehentlich bevollmächtigten Sohn. Seine Frau ist ihm abgehauen! Wer ihn mal anschauen möchte: Der Eintritt ist frei!“ Und das hängen wir dann außen an die Hauswand. So kann das dann jeder lesen. Was meinst du?

Ella: *(zu Wotan)*

Du, grundsätzlich 'ne tolle Aktion. Aber ich brauche gerade alle Bettlaken für die Demo gegen den Thunfischfang im Mittelmeer und die Diskriminierung der Homo-Ehen in Köln. Danach können wir das gern machen. Aber ich würde sagen, als Eintritt könnten wir ruhig 2 Euro nehmen, und das spenden wir dann dem Seniorenbeirat der Anonymen Alkoholiker.

Wotan: *(genervt)*

Das war ein Sche...heerz!!

Ella:

Echt? *(überlegt)* Find ich jetzt auch unheimlich gut. Du bist lustig. Ich mag dich.

Wotan:

Tatsächlich? *(zu Maurice)* Jetzt wird's erst richtig verrückt.

Ella:

Wie heißt deine Frau?

Wotan:

Ich wüsste nicht, was SIE das angeht.

Ella:

Wen? Deine Frau?

Maurice:

Sylvia. Seine Frau hieß Sylvia.

Wotan: *(zu Ella)*

Nicht „hieβ“! Sie heißt immer noch so. Denn sie kommt ja wieder.

Maurice: *(ignorierend zu Ella)*

Und sie kommt auch nicht mehr wieder. Ist einfach weg. Mit einem Schnabelflötenspieler ...

Wotan:

... GESÄßflötenspieler! Ääh ... GEFÄßflötenspieler!

Maurice:

... aus Peru.

Wotan:

Chile! Angeblich.

Ella: *(streichelt Wotan)*

Sylvia? Das ist aber ein wirklich schöner Name, Wotan.

Ella umarmt Wotan einige Sekunden, der jedoch stocksteif und skeptisch stehen bleibt und dabei auch entsprechend sparsam in 's Publikum schaut.

Ella:

Was fühlst du jetzt gerade so ganz emotional?

Wotan:

Es rumort bei mir. Ich glaub ich krieg Blähungen.



Ella löst sich wieder von ihm.

Herr Schaller:

Ella ist unser Ex-Hippie. Das hier ist für sie wie früher die Kommune eins.

Ella:

Ja. Nur ohne Sex.

Emily:

Aber das muss ja nicht so ... (*singend*) bleibeeeeen!

Wotan:

Ich glaub, ich hätt jetzt gern einen großen Schluck aus so 'nem Desinfektionsspender.

Emily:

Wie wär's mit einem Willkommens-Champus für unseren sportlichen Mitbewohner?

Emily geht zu Wotan und drückt nur mit Daumen und Zeigefinger dessen Bizeps.

Emily:

Na, wir wär`s? Fitness verlängert das Leben und Alkohol verdoppelt den Blick. (*zwinkert ihm zu*)

Wotan:

Also, ich glaube euch haben eure Mütter früher durch 'nen ganz dicken Pullover gestillt, kann das sein?

Wotan will gehen, er wird jedoch von Maurice zurück gehalten.

Maurice:

Aber gern.

Emily:

Ella, die Gläser hatte ich dir vor ungefähr einem Vierteljahr geliehen, vielleicht könntest du sie holen und so ein bisschen mitarbeiten?

Ella: (*die es sich inzwischen auf dem Sofa bequem gemacht hat*)

Nee du. Das ist Arbeit. Und Arbeit ist Verrat ans Proletariat. (*zu Maurice*) Könntest du mal in meine Wohnung da gehen? Hinten rechts ist die Küche. Die Champusgläser kannst du nicht verfehlen, die stehen da ganz offen rum. Irgendwo. Da steht überhaupt alles, was ich besitze.

Maurice:

Gern.

Herr Schaller geht zu Maurice und hält ihn zurück

Herr Schaller:

Äh ... haben Sie sich das gut überlegt?

Maurice:

Sicher. Es werden schon keine wilden Tiere drin sein, was?

Maurice klopft Herrn Schaller auf die Schulter und geht in Ella's Wohnung.



Herr Schaller:

Nun, das vielleicht nicht, aber ...

Maurice: *(ist kurz darauf schreiend im Off zu hören)*

Aaaaaaaa! *(er kommt wieder herausgelaufen und bleibt wie versteinert stehen)*

Wotan: *(gibt Ella sein Glas)*

Sehen Sie? Genau DAS meine ich. Das ist genau das, was ich immer predige. Diese Gesellschaft kann sich überhaupt nicht weiterentwickeln mit solchen Furzknoten, die im Sitzen pinkeln.

Wotan geht in Ella's Wohnung ab. Kurz darauf hört man auch ihn schreien.

Wotan:

Aaaaaaaa! *(er kommt wieder herausgelaufen und bleibt wie versteinert stehen. Nachdem er sich wieder gefangen hat)* Da sitzen zwei Nackte auf Ihrem Küchentisch und löffeln Müsli!

Ella:

Ja, aber da mach dir mal keine Sorgen, du. Das ist alles BIO.

Emily: *(gibt Maurice die Flasche)*

Hier, mein starker Junge, mach dich schon mal nützlich.

Sie gibt Maurice einen Klapps auf den Po.

Maurice:

Au! *(überspielt es)* Au danke. Mach ich.

Emily:

Ella's Wohnung haben Sie ja schon kennengelernt, dann zeige ich Ihnen jetzt mal meine.

Wotan: *(nimmt Maurice die Champusflasche ab)*

Das mach ICH mal lieber. Der Furzknoten hat zwei linke Hände. Was der mit den Händen aufstellt, das reißt der mit dem Hintern wieder um. *(beginnt den Verschluss der Flasche zu öffnen)*

Herr Schaller:

Ich verabschiede mich dann schon mal.

Er will gehen, aber Emily fängt ihn mit ihrer Federboa gekonnt wieder ein.

Emily:

Nix da. Sie werden mir doch keinen Korb geben, Herr Schnaller?

Herr Schaller:

Schaller.

Emily: *(geht in ihre Wohnung)*

Ich geh dann mal voraus.

Ella geht in ihre Wohnung. Maurice und Herr Schaller folgen Emily in die Wohnung. Wotan folgt Maurice in Emily's Wohnung, ist dabei jedoch mit dem Verschluss der Champagnerflasche beschäftigt. Kurz darauf ist der Knall eines Champagnerkorkens zu hören, gefolgt von einem Schrei des Herrn Schaller.



10. Szene

Herr Schaller, Wotan, Maurice, Emily

Herr Schaller: *(aus dem Off)*

Aaaa! *(er kommt rückwärts taumelnd aus Emily's Wohnung und hält sich die Stirn)*

Maurice, Wotan und Emily folgen ihm. Wotan hat noch die offene Champagnerflasche in der Hand.

Maurice: *(zu Herrn Schaller)*

Hören Sie, das war sicher keine Absicht. Normalerweise weiß er, dass man Champagnerflaschen beim Öffnen nicht auf Menschen richtet. *(zu Wotan)* Na los! Jetzt sag schon was. Mach schon!

Wotan: *(zu Herrn Schaller)*

Haben Sie's gemerkt? Sie standen genau in der Schußlinie! Immer von der Champagnerflasche wegstellen! Nie gegen die Flugrichtung! Nur 'n Tipp.

Herr Schaller: *(nimmt seine Hand von der Stirn und ein Abdruck in der Größe eines Champagnerkorkens befindet sich mitten auf der Stirn)* Ich muss jetzt wirklich los. *(ab)*

11. Szene

Wotan, Maurice, Emily, Ella

Ella ist währenddessen mit einigen Champagnergläsern aus ihrer Wohnung gekommen, hat diese abgestellt und umarmt Wotan.

Ella:

Du bist lustig. Ich mag dich. Wir sollten unbedingt mal Liebe zusammen machen. Meinst du, Sylvia hätte was dagegen?

Wotan:

Ich will nach Hauseeeee!

Gleichzeitig fällt der ...

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Maurice

Der Vorhang öffnet sich, und auf der Bühne (Sofa, Tisch Fußboden, etc) stehen einige Champagnerflaschen. Die Gläser sind ebenfalls auf der Bühne verteilt. Die Federboa liegt über dem Sofa.

Maurice: *(kommt mit zwei weiteren Koffern auf die Bühne und stellt sie vor Wotan's Tür ab. Er sieht sich vorsichtig um, klingelt und ruft durch die Tür). Vater? (er wartet, klopft an die Tür, holt dann aber doch einen Schlüssel aus seiner Hosentasche, mit der er die Tür aufschließt und mit den Koffern in die Wohnung abgeht. Die Tür lässt er offen) Vater? Alles in Ordnung?*

2. Szene

Sylvia, Ella

Sylvia betritt von rechts die Szene. Sie hat sich als Schornsteinfegerin verkleidet und ist für das Publikum - zumindest auf den ersten Blick - dadurch nicht als Sylvia erkennbar. In der Hand hält sie ein Klemmbrett und einen Stift. In der anderen Hand hält sie ein Taschen-Computerspiel. Sie sieht sich vorsichtig um. Vorsichtig versucht sie, einen Blick in die offene Wohnung zu erhaschen.

Ella: *(kommt aus ihrer Wohnung. Sie ist als Schwein verkleidet und hält ein Schild mit der Aufschrift „Stopp!“ in der Hand. Sie sieht Sylvia und grüßt mit leicht erhobenem Unterarm) Hi!*

Sylvia: *(erschreckt sich)*

Ha! Ich wollte nur ... ich bin ... ich kam ...

Ella:

Ich bin Ella. Gut, dass du endlich kommst.

Sylvia: *(dreht sich fragend um)*

Wer ich?

Ella:

Wie heißt du?

Sylvia:

Syl... Sylvana.

Ella:

Okay Sylvana. Herr Schaller hat schon zweiunddreißig Mal angerufen, weil dein Kollege das letzte Mal diese Abdeckung nicht richtig auf den Schornstein gelegt hat, als er zum Kehren hier war. Und nun klappert das Ding bei Wind wie verrückt.

Sie gibt Sylvia das Schild.

Ella:

Hier halt mal.



Sylvia:

Herr Schaller?

Ella:

Unser Vermieter. Ich hol eben den Schlüssel, hat er mir extra da gelassen. *(geht in ihre Wohnung ab)*

Sylvia:

Den Schlüssel. Klar. Nee. *(ruft ihr hinterher)* Ich hab hier so 'n Messgerät. Ich mess' da nur mal eben was durch, dann bin ich auch schon wieder weg. Wollte auch nur mal nach dem Rechten schauen.

Sylvia will gehen, bleibt jedoch stehen, als plötzlich Maurice erscheint.

3. Szene

Sylvia, Maurice

Maurice: *(kommt aus Wotan's Wohnung und erkennt Sylvia zunächst nicht)*

Guten Tag.

Sylvia: *(dreht sich zum Fenster, um nicht erkannt zu werden, sie verstellt die Stimme)*

Jawoll.

Maurice:

Oh, demonstrieren Sie gegen irgendwas?

Sylvia:

Wie? *(sieht auf das Schild)* Ach so. Nee. Das hat mir Ella gegeben. Sie holt nur den Schlüssel.

Maurice:

Ah, den Schlüssel.

Sylvia:

Jawoll!

Maurice:

Jawoll. *(überlegt)* Wofür?

Sylvia:

Jaaa, den braucht Sie zum ... um was ... aufzuschließen. Muss da mal gucken. Eben. Schnell. Schnell mal eben gucken. *(sieht auf ihr Klemmbrett und wendet sich immer wieder von Maurice ab. Sie deutet auf Wotan's Wohnung)* Ich muss da nur mal was messen. *(zeigt kurz das Computerspiel)* Dann bin ich wieder weg. Sagen Sie, das da ist doch die Wohnung von ...

Maurice:

Herrn Steller. Wotan Steller.

Sylvia:

Richtig! Hm. Steller, Wotan. Jawoll. Das deckt sich auch mit meinen ... also dem ... Bogen für ... die Protokollierung der ... Ergebnisse für ... jawoll! *(kritzelt auf ihrem auf dem Klemmbrett enthaltenen Bogen Papier)*



Maurice:

Jawoll.

Sylvia:

Dann wohnen in den anderen Wohnungen ...

Maurice:

Na ja. Also ich wohne ja nicht hier. Ich weiß nur, dass die Damen Ella, Elke und Emily heißen.

Sylvia: *(sieht entsetzt drein)*

Wie bitte? Der Herr wohnt hier ALLEIN mit DREI Frauen?

Maurice:

Sieht so aus, ja.

Sylvia: *(entsetzt)*

Jawoll.

Maurice: *(unbedarft)*

Jawoll.

Sylvia: *(noch entsetzter)*

Jawoll. Na das ist ja 'n dickes Ding. *(kritzelt auf ihrem auf dem Klemmbrett enthaltenen Bogen Papier)*

Maurice:

Und? *(versucht einen Blick auf das Klemmbrett zu erhaschen)* Müssen Sie deswegen jetzt den Schornstein beanstanden?

Sylvia: *(verdeckt das Klemmbrett)*

Na ja, das kommt drauf an. Solange hier jeder hübsch bei sich bleibt will ich nichts sagen.

Maurice:

Bitte? *(sieht genauer hin)* Sag mal, Mutter bist du das?

Sylvia:

Nö.

Maurice:

Ich glaub es nicht. Was hast du dir denn jetzt dabei gedacht?

Sylvia: *(wieder mit „normaler“, d. h. nicht verstellter Stimme)*

Ich wollte doch nur mal sehen, wie er jetzt so lebt und ob es ihm gut geht.

Maurice:

Und da verkleidest du dich als Schornsteinfegerin und spionierst hier rum? *(sieht das Taschencomputerspiel)* Mit meinem alten Computerspiel?

Sylvia:

Das ist mein Messgerät.

Maurice:

Pac Man?

Sylvia: (*sieht sich vorsichtig, aber entsetzt um*)

Psst! Geht das auch ein bisschen leiser? Ich wollt doch nur mal einen kleinen Blick riskieren. Und wie man hier sieht, ist das ja wohl auch nötig.

Maurice:

Aber du siehst doch: Es geht ihm gut. Und du wolltest doch, dass es ihm gut geht.

Sylvia:

Ja, aber doch nicht besser als mir!

Maurice:

Was?

Sylvia:

Ich meine, sieh dich doch mal um. Ich trenne mich doch nicht von ihm, damit du ihm gleich drei Frauen in's Bett legst.

Maurice:

Aber entschuldige mal, die WOHNEN hier nur zusammen. Du glaubst doch nicht im Ernst, dass Papa hier noch mit anderen Frauen rumknöpert? Der hat den Sexappeal eines Test-Schimpanzen.

4. Szene

Sylvia, Maurice, Wotan

Wotan schleicht sich ganz langsam rückwärts aus Emily's Wohnung. Sylvia versteckt sich gleichzeitig hinter dem Sofa. Wotan ist recht blass und seine Nase ist rot. Er trägt einen Damenkimono. An den Füßen trägt er große, lustige Hausschuhe (z. B. als Sponge Bob-, Schaf-, Froschfüße, o. ä). Seine rechte Hand steckt in der rechten Tasche des Kimonos. Er schließt mit der linken Hand vorsichtig die Tür.

Maurice: (*betrachtet das Treiben ungläubig, dann*)

Papa?

Wotan: (*erschreckt sich und dreht sich um*)

Ha! Hast du mich erschreckt, Furzknoten!

Maurice:

Hast du da übernachtet?

Wotan:

Alles, was du über die letzten 12 Stunden von mir wissen willst, könntest du auch genauso gut einen gut dressierten Fernsehhund fragen. Ich glaube, ich lauf jetzt immer so rum. Mal sehen. Wenn ich erst meine Bude da drin zum ersten Mal geputzt hab, wächst mir vielleicht auch noch ein Rock an den Hüften und auf meinem Kopf sprießen kleine Lockenwickler. Aber keine Sorge. Ich hab mich da allein reingesoffen. Ich sauf mich da auch allein wieder raus.

Ein Computerspiel-Signal ertönt.

Wotan:

Was war das? (*deutet auf das Sofa*) Ich glaube, das kam von da hinten. (*will zum Sofa gehen*)



Maurice: (*stellt sich Wotan in den Weg*)

Ich hab dir deine restlichen Sachen gebracht. Obwohl du scheinbar mit wenig Kleidung auskommst.

Wotan:

Danke. Hättest Komiker werden sollen.

5. Szene

Sylvia, Maurice, Wotan, Elke

Elke kommt mit einer länglichen, auf einer Seite offenen Dose Brausetabletten und einem Glas Wasser, in dem ein Teelöffel steht, aus ihrer Wohnung. Gleichzeitig liest sie eine Packungsbeilage. Währenddessen setzt sie sich auf das Sofa.

Wotan:

Ich hab mich ausgesperrt. Der Schlüssel lag drin und dann fiel auf einem Mal die Tür in 's Schloss. Obwohl ich mir nicht sicher bin, ob das Zufall gewesen sein kann, denn nach der vierten Flasche zog dann auch noch mein Schuh etwas in die Richtung.

Wotan deutet mit der rechten Hand auf Emily's Tür, indem er sie erstmals aus seiner Kimonosacke zieht. Somit kommt erst in diesem Augenblick ein an seinem rechten Handgelenk angebrachtes paar Handschellen mit Plüsch daran zum Vorschein, welche die Augen von Maurice sichtlich groß werden lassen. Sylvia sieht hinter dem Sofa vorsichtig - und von Elke nicht bemerkt - hervor und ist nicht weniger entsetzt.

Maurice:

Hast du dich gut eingelebt?

Elke versucht ganz vorsichtig, durch das leichte Neigen der Dose, eine der Tabletten in das Wasserglas zu füllen.

Wotan:

Siehst du das kotzende Eichhörnchen da hinten?

Maurice:

Willst du mich verarschen?

Wotan:

Wer hat denn angefangen?

Maurice gibt Wotan einen Brief, während er mit Wotan zusammen in dessen Wohnung abgeht.

Maurice:

Hier. Du hast eine Rentenerhöhung bekommen.

Wotan:

Wow! Toll! Dann geb ich einen aus. Wer will einen Zitronenspritzer in sein Eiswasser?

Beide ab.



6. Szene

Sylvia, Elke, Ella

Ella kommt aus ihrer Wohnung und sieht Sylvia hinter dem Sofa.

Ella:

Ist alles o.k. mit dir?

Sylvia: *(schreckt hinter der auf dem Sofa sitzenden Elke hoch, stellt sich wieder hin und drückt verzweifelt auf dem Computerspiel herum)* Ja, Ja!

Elke:

Ha! *(erschreckt sich daraufhin und alle Brausetabletten aus der Dose fallen ihr auf einem Mal in das Wasserglas)*

Sylvia:

Entschuldigung. Ich musste mir nur mal eben den Fußboden ansehen wegen der Dings ... Brandgefahr ... Sicherheit ... Der Brandsicherheit.

Elke:

Mist. Jetzt sind mir alle Tabletten in's Glas gefallen.

Ella:

Sorry Elke. Ich hoffe, das ist jetzt nicht dramatisch. *(nimmt ihr die Dose aus der Hand)* Zur Libido-Steigerung bei Frauen?

Elke:

Das ist zur Luststeigerung. Und hier steht, dass man ca. eine Stunde vor der gewünschten Wirkung maximal eine Tablette zu sich nehmen und eine Steigerung der Dosis nicht ohne ärztliche Rücksprache vornehmen sollte. Sie verwenden denselben Wirkstoff auch bei Tieren, kannst du dir das vorstellen?

Ella:

Du solltest sowas nicht testen. Am Ende bekommst du davon jede Menge Lust auf Liebe, aber weißt nicht wohin damit.

Elke: *(sieht in das Glas)*

Hat sich jetzt eh erledigt, ich gieße das Zeug weg. *(rührt mit dem Teelöffel in dem Glas herum)*

Sylvia:

Ja, ich muss dann auch mal wieder. *(will gehen)*

Ella: *(zeigt einen Schlüssel)*

Nee, du. Warte mal. Ich hab den Schlüssel für das Fenster zum Dach. *(öffnet damit das Schloss am Fenster zum Dach)*

Sylvia:

Zum Dach? Toll! *(will jetzt schnell zum Haupteingang abgehen)* Ein anderes Mal vielleicht.

7. Szene

Sylvia, Elke, Ella, Emily

Emily kommt ebenfalls im Kimono aber auch mit Champagnerglas aus ihrer Wohnung und versperrt Sylvia ungewollt den Weg.

Emily: *(grell und mit hoher Stimme)*

Guten Morgäääääään! *(stößt auf)* Hrl! Pardon! Das muss der Champus sein. *(erfreut)* Aaaaa! Endlich. Der Schornsteife... *(betrachtet Sylvia, dann enttäuscht)* Ach. Die SchornsteinfegerIN? Hm. Kommt Ihr Kollege jetzt nicht mehr? Dieser Große? Cirka ein Meter neunzig? Breite Schultern? Muskulös? Mit so einem dunklen Teint? Nussbraune Augen? So um die dreißig? Der hatte so'n apfelförmigen Popo, da konnte man mit beiden Händen so ... *(sie formt ihre beiden Hände entsprechend)*

8. Szene

Sylvia, Elke, Ella, Emily, Maurice

Maurice kommt aus der Wohnung zurück.

Ella: *(unterbricht)*

Du Emily, das ist jetzt gerade nicht das Thema, denke ich.

Sylvia:

Richtig. Das Problem liegt hier nämlich ganz woanders.

Emily:

So? Und wo liegt das Problem? *(richtet ihr Dekolleté und will zu Wotan's Wohnungstür gehen)*

Sylvia stellt sich Emily in den Weg und ein Signal ertönt aus dem Computerspiel.

Sylvia:

Was ist denn bloß mit dem Messgerät?

Maurice:

Pac Man hat eine Kirsche gefressen und hat jetzt 10 Sekunden Zeit, so viele Gespenster wie möglich einzusperren.

Sylvia und Emily: *(gleichzeitig)*

Waas?

Ella: *(zu Sylvia)*

Schon gut. Der ist so 'n bisschen crazy.

Emily:

Stimmt. Der leckt Tuschpinsel ab. *(stößt auf)* Hrl! Pardon!

Elke: *(rührt nach wie vor mit dem Teelöffel in dem Glas herum)*

Und die Huckel hat er von der Raufasertapete abgeknubbelt. *(stellt das Glas ab und geht in ihre Wohnung)*

Sylvia: *(lacht)*

Stimmt! *(ernst)* Ich meine, kann ich mir gut vorstellen.

Maurice glaubt seinen Ohren nicht zu trauen.

Sylvia: *(deutet auf Wotan's Wohnungstür)*

Sagen Sie, und der Herr da aus dieser Wohnung? Hat der heute bei Ihnen übernachtet?

Emily:

Wieso? Bräuchte dieses Haus dann einen Schornstein weniger? Möchte noch jemand ein Gläschen?

Sylvia:

Na ja, ganz so geht's ja nicht.

Maurice:

Mama! *(versucht die Situation zu überspielen)* Ich meine, Mamma Mia. Was kommt denn jetzt?

Sylvia:

Sie können... dürfen nicht einfach meinen Mann ... einen Mann bei sich übernachten lassen wie Sie möchten. Das müsste ja hier eingetragen werden. Die Wohneinheiten sind schließlich nicht umsonst getrennt. Was ist denn das für eine Verschwendung von Heizwärme! Speziell SEINER Heizwärme? *(deutet auf Wotan's Wohnung)*

Emily:

Na das ist doch wohl jetzt egal. Wenn sein Körper sowieso die ganze Nacht heiß ist, spielt es doch wohl keine Rolle mehr, ob er bei sich oder bei mir schläft.

Maurice:

Heiß? SEIN Körper?

Sylvia: *(zu Maurice)*

Der war noch nie heiß. Das wusst' ich.

Emily:

HEIZkörper.

Maurice:

Ach so.

Ella:

Ach so.

Maurice:

Ach so.

Sylvia: *(zu Maurice)*

Du bist ruhig. *(zu Emily)* Ja, ja. Den hab ich auch gemeint.

Emily:

Haben Sie mal seine Rippen gefühlt? Da werden eh nicht mehr alle heiß. Wieso sollte da von Verschwendung die Rede sein, wenn er sich mal bei mir aufwärmt?

Sylvia:

Wie bitte? Sie - haben - seine - Rippen - gefühlt?



Emily:

Na die vom Heizkörper. *(stößt auf)* Hrl! Pardon!

Maurice:

Ach sooooo. *(lacht)* Und ich hab jetzt an ... *(lacht)* ich hab mir gerade vorgestellt, wie er da so ... und dann sie so ... und wie er dann ... *(macht es vor und lacht)*

Sylvia sieht Maurice streng an.

Maurice: *(bemerkt Sylvia's strengen Blicke und verstummt langsam)*

... nee, schon gut, ich hab mir nichts vorgestellt.

Sylvia:

Die Rippen vom Heizkörper. Ja. Die hab ich auch gemeint. Und wie darf ich mir so ein Aufwärmen in Ihrer Wohnung vorstellen?

Emily:

Na ja, auch in so einem alten Kesselgehäuse kann ja die Flamme nochmal heiß werden und ordentlich lodern. Bei ausreichender Wärme dehnen sich nämlich durchaus auch alte Gefäße nochmal richtig aus und der Wärmetausch wird von der Brennerleistung stimuliert. Irgendwann wird sein Gefäß dann von meinen beiden Wärmetauschern umgeben, und die durchströmen dann seinen Brennstoff. Und zwar pulsschlagartig, das kann ich Ihnen flüstern. Danach röchelt da nichts mehr. Stüsschen! *(trinkt)*

Maurice prustet vor Lachen und hält sich dann die Hand vor den Mund.

Sylvia:

Ich möchte aber nicht, dass IHRE Wärmetauscher SEIN Gefäß umgeben.

Sie greift dem wieder vor Lachen prustenden Maurice in den Bauch.

Maurice: *(schlagartig ernst und schmerzverzerrt)*

Au!

Emily:

Ach ja? Und wieso nicht? *(trinkt und stößt auf)* Hrl! Pardon!

Sylvia:

Weil so ein altes Gehäuse nicht mehr sonderlich viel Brennstoff hat. Deshalb.

Emily:

Haben Sie 'ne Ahnung. Wenn ich da mal so richtig am Thermostat drehe, macht der die Ventile auf und legt nochmal richtig nach. Man muss das nur regelmäßig machen, damit kein Rost ansetzt.

Sylvia:

Bei mir hat der nie Rost angesetzt.

Emily:

Scheinbar ja schon, sonst wären ja die Rippen nicht kalt.

Sylvia:

Ach ja? Jetzt bin ich Schuld, dass seine Rippen kalt sind, oder was?



Emily:

Helfen Sie mir auf die Sprünge: Wer von uns beiden ist hier nun die Schornsteinfegerin?

Ella: *(zu Sylvia)*

Du kannst jetzt hoch.

Sylvia: *(entsetzt)*

Wer? Ich?

Ella:

Na ja, ich dachte deswegen bist du hier. Ihr kommt allein klar, ja? Ich muss jetzt los zur Demo gegen Massentierhaltung. *(nimmt Marcel das Schild ab)*

Sylvia: *(ist inzwischen zum Fenster gegangen, als ein Signal aus dem Computerspiel ertönt)*

Was ist das?

Maurice: *(sieht auf das Spiel und drückt eine Taste. Dann heimlich zu Sylvia)*

Jetzt hat dich ein Gespenst gefressen.

Er will Sylvia das Spiel abnehmen.

Maurice:

Darf ich weitermachen?

Sylvia: *(behält das Spiel, heimlich zu Maurice)*

Ich fress dich auch gleich. *(sie riskiert einen Blick nach unten und ist sichtlich entsetzt)*

Scheiße ist das hoch!

Emily:

Ich steck ja jetzt fachlich natürlich nicht so in der Materie, aber ist das bei Schornsteinen nicht eigentlich immer so?

Ella: *(deutet nach rechts außen neben dem Fenster)*

Hier sind die Trittstufen hoch zum Dach.

Sylvia: *(sieht durch das geöffnete Fenster und von dort nach oben)*

Waaaas? Ich soll NOCH HÖHER? Ihr seid doch verrückt!

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite

www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der

Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.